



**Er packt es:** BMX-Radsportler Mike Buse studiert Sportwissenschaft in Bielefeld, gestern stand der 27-Jähriger als erster Nordrhein-Westfale einen Vorwärtssalto. Dabei geholfen haben ihm Forscher, die sein Langzeitgedächtnis unter die Lupe nahmen.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

# Wissenschaftler begleiten Salto

*Gedächtnisforscher helfen Mike Buse bei einem Sprung, den er als vierter Deutscher steht*

VON KURT EHMKE

**■ Bielefeld.** Um 16.32 Uhr hat es Mike Buse gepackt. Als erster Nordrhein-Westfale und vierter Deutscher hat der BMX-Fahrer den Front-Flip, einen Vorwärtssalto, gestanden. Er reißt die Arme hoch, 100 Zuschauer klatschen und johlen. Partystimmung auf dem Uni-Sportplatz. Ein Triumph auch für die Sportwissenschaft, Abteilung Neurokognition und Bewegung: Ein Team um Professor Thomas Schack hat Buse bis zu diesem Sprung begleitet und mit ihm in einem Seminar über das Gedächtnis die Technik verbessert.

Kurz bevor Buse es packt, sitzt er im Schatten und stöhnt nach etlichen gescheiterten oder nur

reingezitterten Landungen: „Der Anlauf macht mich fertig.“ Kein Wunder, die Sonne scheint und normalerweise fahren BMX-Sportler Rampen herunter, müssen nicht über mehr als 100 Meter anfahren. Die Kraft lässt also nach, doch Buse bleibt dran. „Ich muss nur einen Impuls richtig setzen, dann hab’ ich’s.“

Diese Impulse – wann drückt er den Arm durch, drückt er ihn wirklich durch, passt die Verkettung der rasend schnellen Abläufe – haben die Sportwissenschaftler untersucht und perfektioniert. Lebendes Beispiel ihrer Arbeit: Mike Buse. Sein Gedächtnis hat die Abläufe gespeichert, er kann die sogenannten Knotenpunkte, die, wo sich Entscheidendes im Sprung ändert, über ein Computerprogramm abrufen

und mit denen eines Experten vergleichen. Also eines Sportlers, der den Sprung beherrscht.

Split-Programm heißt das, was Schack mit einem Psychologen weiterentwickelt hat. Mit ihm können die Wissenschaftler herausfinden, wo die Abläufe Buses von denen des Experten abweichen, wo er sein Langzeitgedächtnis korrigieren muss. Grafisch wird dargestellt, wie er seine Bewegungsabläufe ausführt. Zuvor hatte der 27-jährige Bielefelder in einem Test die Abläufe, die Eckpunkte der Bewegung, sortiert. Schack: „Mich interessiert das Muster in seinem Gedächtnis.“

Das Problem bei Buse war erkannt, nun arbeitete er an ihm: In der Steigphase gewann er zu wenig Höhe, weil er zu schnell nach vorne kippte, zu schnell in

die Drehung kam. „Er muss kurz in der Luft stehen, dann schneller drehen“, sagt Schack.

Das sieht einer, der es ebenfalls wissen muss, ähnlich: Benni Kopp, BMX-Weltmeister und Deutscher Meister, fügt hinzu: „Er muss noch schneller anfahren.“ Er selbst hat den Sprung noch nie versucht, weil seine Übungsgelände keinen weichen Untergrund haben. Er sagt: „Das ist so ein Sprung, entweder Du packst ihn sofort fast – oder überhaupt nicht.“ Kopp: „Wenn man ihn packt, dann folgt noch der Feinschliff.“ Diesen aber würde er nie über den Computer vornehmen. Für ihn ist das Schnick-Schnack.

So unterschiedlich sind Sportler: Dem angehenden Sportwissenschaftler Buse hat’s geholfen.